

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Band:** 10 (2003)  
**Heft:** 107  
  
**Rubrik:** Theater

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## LOUVERTURE STIRBT 1803

Hans Fässlers Tournée Bicentenaire geht los

**Nach dem heftigen Fahnenstreit als Vorgeschmack ist es soweit: Noch bevor das kantonale Jubeljahr offiziell eröffnet wird, feiert Hans Fässlers politisches Kabarett im Pfalz Keller in St.Gallen am 19. Februar *Prémère*. Nachfolgend eine kurze Einstimmung.**



Dem unförmigen Wesen S.G. (200) aus CH werden in der Tele-Oha-Show «XY-Chromosom: Kinder suchen ihre Eltern» Szenen und Lieder aus seinem Leben vorgespielt, bis ihm aufgeht, dass es von einem Ausländer, dem grössenwahnsinnigen korsischen Separatisten Napoleon B. (234) auf einem Pariser Schreibtisch (in desktop fertilisation) gezeugt worden ist. Wird es auch noch erkennen, dass seine Mutter weiblich ist und eine Schlampe (DIE Revolution)? Und was ist, wenn es gar noch erfährt, dass just in seinem Geburtsjahr 1803 an der Schweizer Grenze auch noch ein schwarzer Napoleon aufgetaucht ist und behauptet hat, er komme aus dem «Land der Berge» und liebe die Freiheit über alles?

### MARKANT ANDERE PERSPEKTIVE

Der linke Politiker, Kabarettist und Hellraumprojektorvirtuose Hans Fässler hat bisher vier grössere Programme produziert: «CCCP – Chalte Chrieg Cabarettistisches Programm» (1980), «Geschwindigkeit – Faschismus – Autobahn» (1986), «Nicht ganz hundert: Anmerkungen zur Armee 95» (1991) und «Alte und neue Nummern für alte und neue Freund/

Inn/E/n» (2000). Mit seinem fünften (für das der sogenannte «Fahnenstreit» mit Kloster und Kanton St.Gallen nur das Aufwärmen war) wirft er zusammen mit dem typografischen Gestalter Markus Traber einen satirischen Blick auf den jubelierenden Kanton, und zwar aus einer markant anderen Perspektive, als man es sich aus Schul- und Heimatbüchern oder aus monopolähnlichen Tageszeitungen gewohnt ist. Mit einem Wort: politisches, visuelles und musikalisches Kabarett vom Unfeinsten, das gewisse Leute am liebsten aus dem offiziellen SG2003-Festprogramm gekippt hätten.

### GRUSSBOTSCHAFTEN IM VORAUSS

Jean Ziegler, UNO-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung, sagt: «Ich finde «Louverture stirbt 1803» ein ausserordentlich spannendes und für das Schweizer Kollektivbewusstsein heilsames Projekt.» Prof. Dr. Albert Wirz vom Seminar für Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin und Autor von «Sklaverei und kapitalistisches Weltsystem» (Suhrkamp 1984) wünscht «viel Erfolg und ein genussreiches Kitzeln am Schweizer Selbstgerechtigkeitspelz». Der St.Galler Stadtammann Heinz Christen ist gespannt und warnt: «Die Kritiker wetzen bereits ihre Messer.» Und der Schlagersänger Stefan Roos aus Bad Ragaz freut sich auf das neue Programm und wünscht alles Gute.

### DEM 19. DIE FEIER VERWEIGERT

Wenn Fässler mit «Louverture stirbt 1803» am 19. Februar im Pfalz Keller seine Premiere hat, hat das offizielle Jubeljahr SG2003 noch gar nicht begonnen. Die St.Galler Regierung beschloss nämlich, nicht den 19. Februar zu feiern, als Napoleon den St.Galler Gesandten die neue Verfassung in Paris in die Hand drückte, sondern den 15. April. An diesem Tag trat

zwar lediglich ein hastig gewähltes kantonales Rumpfparlament zusammen und wählte die erste Regierung. Was der heutigen Regierung (in der Rechtsnachfolge derjenigen von 1803) offenbar aber doch viel besser gefällt als der Geruch nach (französischer) Revolution und napoleonischer Fremdbestimmung.

### OSTERKLÄNGE AUS DER KLOSTERENGE

Dass der offizielle Festakt «besinnlich» mit einer ökumenischen Andacht in der Kathedrale beginnt, zeigt, wie weit das offizielle St.Gallen noch von einer säkularisierten Staatsidee entfernt ist. Dass der 15. April (der Dienstag vor Karfreitag) dadurch laut offiziellem Projektbeschrieb «gleichsam den Übergang zu den Oster-Feiertagen bildet» kommentiert Fässler mit dem Schüttelreim:

### SG2003

*Es tönen aus der Klosterenge  
Vorgezog'ne Osterklänge.*

Und dass in der Kathedrale am «Geburtstag des Kantons» das Beethoven-Oratorium «Christus am Oelberg» zur Aufführung gelangt, bewegt den Kabarettisten zu maliziösem Fragen: «Wenn schon Beethoven, warum nicht jenes Musikstück mit der berühmten Widmung *composta per festeggiare il sovvenire di un grand Uomo?* Warum nicht die *Sinfonia Grande Intitulata Bonaparte?* Warum um alles in der Welt nicht die *Eroica?*» (red.)

- » Premiere am Mittwoch, 19. Februar 2003, 20.15 Uhr im Pfalz Keller in St.Gallen
- » Türöffnung: 19.30 Uhr, Vorverkauf: Buchhandlung Comedia (071 245 80 08)
- » Veranstalter: AfriKaribik.

Hans Fässlers Tournée Bicentenaire führt in an mehr als fünfzehn Orte im Kanton St.Gallen. Alle Ausführungsdaten, Informationen sowie historisches Material findet sich auf [www.louverture.ch](http://www.louverture.ch).

**Bild:** Hans Fässler hinter Louverture. Bild: pd.

# Theaterland

*Aber eines Tages wird ein Geschrei sein am Hafen und man fragt: «Was ist das für ein Geschrei?». Und man wird mich lächeln sehen bei meinen Gläsern und man sagt: «Was lächelt die dabei?». Und ein Schiff mit acht Segeln und fünfzig Kanonen wird liegen am Kai! Und wenn dann der Kopf fällt, sage ich «Hoppla»! Und das Schiff mit acht Segeln und fünfzig Kanonen entschwindet mit mir!*

Aus dem Song «Seeräuber Jenny»  
von Bert Brecht/Kurt Weill

**Chancen und Chansons.** Betrübt sitzt Frau Sarah Lamm (Isabelle Rechsteiner) in ihrer Garderobe: Denn wohl wird an der Staatsoper die Aida gespielt und wohl darf sie mitsingen, aber nicht als Aida, sondern als zweite Priesterin im Priesterin-



nenchor. Das macht drei Auftritte in vier Stunden, und mit dieser Nebenrolle will sich Frau Sarah Lamm, die ja eigentlich eine Diva ist, nun doch nicht zufriedengeben. Und so schleust sie, während sie auf ihre Auftritte wartet, heimlich ihre Akkordeonistin (Nathalie Fahr) in die Garderobe ein und probt ein eigenes Programm, in dem es nur einen Star geben kann, und der heisst: Sarah Lamm.

Seit einiger Zeit schon produziert das Theater Bilitz sogenannte Rendez-Vous-Stücke, die nicht länger als 70 Minuten dauern, klein aber fein sind und ohne grosse Kulissen in kleinen oder mittleren Theatern aufgeführt werden können. Eines dieser Rendez-Vous ist auch die Geschichte der Sarah Lamm, die im Februar in der Kellerbühne zur Aufführung gelangt. Die Idee hinter dem Stück ist es, bekannte Lieder und Chansons nicht bloss als Solo-Nummern, sondern eingebettet in einen Text zu präsentieren: «Chancen und Chansons» soll neben den musikalischen Höhepunkten (gesungen werden u.a. Lieder von Kurt Weill, Zarah Leander, Edith Piaf, Gloria Gaynor und Georgette Dee) die Geschichte einer Frau erzählen, die wie die Seeräuber-Jenny an ihren eigenen Traum glaubt, immer wieder aufsteht und sagt: «I will survive!».

Geschrieben hat das Stück der momentan in St.Gallen wohnende Schriftsteller und Regisseur Paul Rauber. Mit seinem Stück möchte Rauber, von dem bei Reclam Leipzig das Buch «Huri» vor-

liegt, in einer Zeit, in der Viele auseinanderfällt, dem Publikum etwas Schönes bringen: Dass dieser Funke zu zünden vermag, wurde vor kurzem bei der Aufführung auf der Hundwiler Höhe offensichtlich, als die Zuschauer beim Stück «Je ne regrette rien» laut mitsangen. (red.)

» 12., 14. und 15. Februar, 20.15 Uhr  
Kellerbühne St.Gallen  
Vorverkauf: 0901 560 600

**Blick zurück im Zorn.** Als sein Stück «Look back in anger» 1956 in London uraufgeführt wurde, ging John Osborne als «angry young man» in die Theatergeschichte ein. Ein zorniger junger Mann ist auch sein Protagonist, Jimmy Porter, dessen Unmut über die gegenwärtige Gesellschaft sich immer wieder in furiosen Zorn-Tiraden gegen sei-



ne Frau Alison entlädt. Mit dem Besuch von Alison's Freundin Helena bricht die verfahrenere Situation auf: Alison verlässt Jimmy und überlässt das Feld Helena, die Beziehungshölle beginnt von neuem. Als Alison zurückkehrt, verschwindet ihrerseits Helena, aus der ehemaligen Hölle wird ein Idyll – trügerischer kann ein Stück nicht enden. Jimmy ist kein Tyrann, kein Despot. Es ist die Verzweiflung und Wut eines jungen Menschen über die Aussichtslosigkeit gesellschaftlichen Handelns, dessen ganze Wut sich nun ins Private richtet, was einem unweigerlich an das Lebensgefühl eines Kurt Cobain denken lässt. Für das Stadttheater Konstanz setzt Christoph Diem im Februar diesen modernen Klassiker voll pulsierender Energie in Szene. (red.)

» 1., 2., 5. und 22. Februar um 20 Uhr  
11., 21. und 25. Februar um 19.30 Uhr  
12. Februar um 15 Uhr  
Stadttheater Konstanz  
Vorverkauf: 0049 (07531) 13 00 50  
<http://stadt.konstanz.de/theater>

**Kabarett in Kreuzlingen.** Nachdem er seine Kulturarbeit in der Löwenarena Sommeri im Frühjahr 01 beendet hatte, konnte es Micky Altdorf doch nicht ganz lassen, hochkarätiges Kabarett in der Region zu veranstalten – und rief das Festival «Kabarett in Kreuzlingen», kurz «KIK» ins Leben.

Waren beim ersten Festival so bekannte Schweizer Künstler wie Franz Hohler, Lorenz Keiser und Joachim Rittmeyer aufgetreten, kommen die Künstler des Festivals 03 ausschliesslich aus Deutschland und Österreich, um am einzigen noch real existierenden Grenzzaun in Mitteleuropa einzufallen: Der Münchner Artist, Jongleur und Improvisateur Peter Spielbauer (14. Februar), der politische Kabarettist Georg Schramm (15. Februar, siehe auch Veranstaltungskalender), der Tübinger Alltagskomiker Uli Keuler (21. März), die Männerkritikerin Uta Rotermund (22. März), der Sherpa Andreas Giebel (27. März), der aberwitzige österreichische Kabarettist Josef Hader (2. Mai), der aus der Harald Schmidt-Show bekannte Dieter Nuhr (7. Mai) sowie die Sexy-Music-Komödianten «Evi & das Tier» (8. Mai) werden die Aula des Seminars Kreuzlingen bzw. das Theater an der Grenze heimsuchen und das kleine Festival neben den Appenzeller Kabaretttagen zum bedeutendsten in Sachen Humor in der Region machen. (red.)

» Mehr Infos: [www.kik-kreuzlingen.ch](http://www.kik-kreuzlingen.ch)

**Theater Karussell.** Die im letzten Jahr neu formierte Theatergruppe «Karussell» hat es sich zum Ziel gesetzt, mit guten Amateurspielern aus dem Länder-Dreieck Fürstentum Liechtenstein, Österreich und der Schweiz in Zusammenarbeit mit dem Theater am Kirchplatz Produktionen zu erstellen, um einerseits die Tradition des Amateur- oder Laientheaterspiels wiederzubeleben und andererseits eine Lücke zwischen dem Kinder- und Jugendtheater und den professionellen Aufführungen am TAK zu schliessen. Nach der letztjährigen Aufführung von «King Kongs Töchter» von Theresia Walder zeigt die zweite Produktion eine klassische Farce von Dario Fo unter dem Titel «Malcorfa»: An den sich überstürzenden Ereignissen einer Familie rund um einen vermeintlichen Lotteriegewinn wird in unterhaltsamer Art und Weise das Revolutionsjahr 1848 porträtiert, eine Übergangszeit, in der das Alte nicht mehr ging und das Neue noch nicht da war. (red.)

» 5., 12., 15., 19., 21. Februar, 20 Uhr  
Kleintheater TAKINO in Schaan, FL  
[www.tak.li](http://www.tak.li)

**Bilder:** Ausschnitte aus «Chancen & Chansons» (links) und «Blick zurück im Zorn» (rechts).

Fotos: pd.